

## Golfer bleiben draußen

**Hannover.** In Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz und Brandenburg darf ab heute wieder gegolft werden – die Plätze in Niedersachsen hingegen bleiben aufgrund der Corona-Epidemie weiterhin gesperrt. Nicht nur bei Gerhard Michalak, dem Präsidenten des Golf-Verbandes Niedersachsen-Bremen (GVNB), herrscht Unverständnis über die nicht einheitliche Regelung im Bundesgebiet. „In dieser Woche habe ich ein Gespräch mit Ministerpräsident Stephan Weil und Sportminister Boris Pistorius, um über die Wiedereröffnung der Golfplätze unter Auflagen zu diskutieren“, sagt der Verbandschef.

Aus dem Bremer Senat sind bereits positive Signale vernommen worden, nun müsse nur noch Niedersachsen grünes Licht geben. Die Sportler hätten ihre Auflagen bereits strukturiert und vorgelegt: Es darf nur in Zweiergruppen oder kleiner Familiengruppe gespielt werden, auf die Fahnen im Loch und das Harken im Bunker wird wegen der Ansteckungsgefahr beim Kontakt mit den Händen verzichtet.

„Ich will keine Lex Golf, aber Individualsportarten sollten ermöglicht werden, wenn doch auch Baumärkte wieder geöffnet werden“, betont Michalak. Für Olaf Pehmöller, Präsident des Burgdorfer Golfclubs, sind die unterschiedlichen Handhabungen in den Ländern extrem unglücklich. „Das können wir unseren Mitgliedern doch nicht mehr vermitteln, warum einige Hundert Kilometer weiter gegolft wird, während in Niedersachsen keiner auf die Plätze darf.“ *dlp*



Für einheitliche Lösungen: Olaf Pehmöller (links). FOTO: PURBS



Frühlingsgefühle trotz Corona: Freizeitsportler sind im eigenen Gefährt auf der Ihme unterwegs. Pech haben die Athleten, deren Boote in Vereinshäusern lagern.

FOTOS: FLORIAN PETROW, ARCHIV

# Schlag ins Wasser für die Ruderer

Sie müssen an Land bleiben, weil die Bootshäuser geschlossen sind. Braunschweig hat's besser.

Von Carsten Schmidt

**Hannover.** Sport in der Frühlingsluft – dieses Streben beflügelt nicht nur die aktuelle Wetterlage, sondern auch den Wunsch nach Abwechslung während der aktuellen Coronapandemie. Und die körperliche Betätigung im Freien ist in Niedersachsen ausdrücklich erlaubt – unter den herrschenden Kontaktbeschränkungen. Das steht in der Verordnung zum Schutz vor Neuinfektionen mit dem Coronavirus, die das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung erlassen hat.

Viele Ruderer und Kanuten, vor allem die in Vereinen organisierten Sportler, sitzen auf dem Trockenen. Sie dürfen aufgrund derselben Landes-Verfügung ihre Sportgeräte nicht aus den Bootshäusern herausholen. Diese gelten als Sportanlagen, die geschlossen zu halten sind –

das gilt sowohl für öffentliche als auch private Einrichtungen dieser Art.

Dieser Zustand führt in Hannover zu kuriosen Bildern. Auf den Flüssen, Kanälen und Seen tummeln sich zahlreiche Freizeitsportler mit Stand-up-Paddleboards und Fallbooten, die sie im eigenen Haushalt lagern können. „Meine Athleten aber müssen joggen oder radfahren und dürfen nicht auf Wasser, sie sind richtig frustriert, wenn sie das vom Land aus beobachten“, sagt Thorsten Zimmer, der als Trainer am Olympiastützpunkt tätig ist. Eine Ausnahme gibt es nur für ein Sextett, das dem Olympia- oder Perspektivkader des

Deutschen Ruderverbandes (DRV) angehört: Marie-Catherine Arnold, Aaron Erfanian, Frauke

Hundeling, Janka Kirstein, Carlotta Nwajide und Lena Osterkamp dürfen in einer vom Landesleistungszentrum in Ahlem aus Einheiten auf dem Lindener Stichtkanal und den umliegenden Gewässern absolvieren.

Talente wie die U19-Weltmeisterin im Achter Leon Knaack und Ryan Smith sowie Malte Engelbracht, Vize-Weltmeister im U19-Doppelvierer 2016, sind ausgebremst, weil sie „nur“ im DRV-Nachwuchskader geführt werden. Sie teilen dieses Schicksal mit den rund 1000 Vereinssportlern in den

hannoverschen Vereinen am Maschsee und an der Ihme.

Zimmer ärgert sich besonders, dass es in Niedersachsen zweierlei Maß gibt. „Die örtlichen Behörden haben die Möglichkeit, weitergehende Anordnungen zu treffen“, heißt es aus dem Sozialministerium zur Landesverordnung. So hat die Stadt Braunschweig in einem Schreiben vom 8. April einzelnen Mitgliedern von Sportvereinen gestattet, „die zur Ausübung ihres Sports im Freien erforderlichen Sportgeräte von einer ansonsten gesperrten Sportanlage zu holen beziehungsweise dorthin zurückzubringen“. Eine analoge mündliche Anweisung soll es laut Reinhard Krüger, Präsident des Landesruderverbandes Niedersachsen, für Osnabrück geben. Zimmer sagt: „Damit wird uns in Hannover die Chancengleichheit genommen.“ Er be-

tont, dass im Falle einer Lockerung selbstverständlich auf das Abstandsgebot und die Hygieneregeln geachtet wird. „Unsere Sportler kommen im Sportdress nach Ahlem, und sie duschen anschließend zu Hause.“

Verbandschef Krüger unterstützt die Initiative des Landessportbundes Niedersachsen, der den „Flickenteppich unterschiedlicher Regelungen und Handhabungen“ kritisiert. „Wir werden mit der Region in Kontakt treten, die meiner Kenntnis nach zuständig ist“, sagte Krüger und ergänzte, sein Verband sei gezeztret, es gebe keine Alleingänge. Stadtsportbundespräsidentin Rita Girschikofsky hat derweil die Stadtverwaltung über die Ungleichheit auf dem Wasser informiert. „Ich hoffe, dass es eine schnelle Entscheidung im Sinne der Sportler gibt“, sagte sie.



Gefrustet: Trainer Thorsten Zimmer. FOTO: PETROW

## „Es wird Zeit, dass es wieder losgeht“

Hannovers Tennis-Szene hofft auf Ende der Corona-Zwangspause. Verbandschef Packeiser propagiert Leidenschaft mit Augenmaß.

Von Carsten Bergmann

**Hannover.** In kleinen, behutsamen Schritten soll es zurück in den Alltag gehen. Auch im Sport werden die Stimmen lauter, das Verbot zu lockern. Während in drei Bundesländern heute wieder Tennis gespielt werden darf, braucht es in Niedersachsen aber noch Geduld.

Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Rheinland-Pfalz geben die Plätze für Tennis frei. Für Raik Packeiser, Präsident des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen, keine glückliche Entscheidung. „Das erhöht den Druck auf die Landesregierung in Niedersachsen, ich hatte gehofft, dass es keinen föderalen Flickenteppich in Deutschland geben hätte.“ Bislang sind es nicht mehr als Gerüchte, dass die Corona-Bremse in Niedersachsen Anfang Mai gelöst werden solle. Anfang dieser Woche wollen sich die Sportminister Hamburgs, Bremens und Niedersachsens in einer Telefonkonferenz unterhalten. Packeiser bewertet das Vorpreschen der anderen Länder „als unsolidarisch. Ich habe ein sehr hohes Maß an Verständnis, dass unsere Politik kein unnötiges Risiko gehen will.“

Der Deutsche Tennisbund selbst hatte in einem offenen Brief an die Bundesregierung betont, dass sich gerade die Individualsportart Tennis als erster Schritt heraus aus dem Sportverbot eigne. Die Verbreitungs-



Hoffen auf ein Ende der Zwangspause: Raik Packeiser, Niedersachsens-Präsident des Tennisverbandes, und DTV-Geschäftsführerin Sandra Fritsch.



gefahr von Covid-19 sei bei entsprechender Einhaltung der Hygienevorschriften maximal minimiert. Diese Ansicht teilt auch Sandra Fritsch, Geschäftsführerin vom DTV Hannover. Die 1800 Mitglieder drängen auf den Platz, wollen spielen. Und sie können es nur schwerlich nachvollziehen, dass etwa in Mecklenburg-Vorpommern oder Brandenburg anders als hier das Verbot gekippt wurde. „Die Gesundheit geht vor, Lockerungen funktionieren nur mit Augenmaß“, sagt Sandra Fritsch. Sie hofft auf den Start Anfang Mai. Ein zu früher Corona-Exit brächte nur Probleme. „Nichts wäre schlimmer, als alles zurückdrehen und schließen zu müssten“, sagt sie. Hygienepläne würden aktuell geschrieben, die Anlage fitgemacht. „Es wird Zeit, dass es wieder losgeht.“ Auch, um dem Verein

und den selbstständigen Trainern beim DTV eine Perspektive zu geben. „Uns sind Platzbuchungen weggebrochen, die Trainer konnten gar nicht arbeiten.“

Packeiser vertraut auf das Innenministerium, erlebt selber gute Gespräche mit den Beteiligten – und auch das Bemühen um Lockerungen. Der Sport sei nur eine Dimension von vielen in dieser beispiellosen Gesamtsituation, betont der TNB-Präsident. „Aber er ist eine ganz wichtige mit vielen sozialen Aspekten.“ In Niedersachsen und Bremen spielen 140 000 Menschen Tennis. Das Primat der Politik sei natürlich entscheidend. „Wir als Verband unternehmen dennoch alles mögliche, um schnell wieder auf den Platz zu kommen.“ Sein Gebot: Leidenschaft mit Augenmaß.

## ZUHAUSE. SICHER. GENIESSEN.

Lieblingsgerichte einfach bestellen, erwärmen und genießen.

### Speisekarte

**Klassiker der deutschen Küche für zwei Personen, inkl. Beilagen**

Königsberger Klopse	19,00 €
Vegetarische Bulette	22,00 €
Hackbraten	27,90 €
Ottos Rinderrouladen	31,00 €
Steakhouse Rippchen	27,90 €
Deftiger Schweinebraten	27,90 €

(Mindestbestellmenge: zwei Klassiker der deutschen Küche)

**Familiensessen für vier Personen, inkl. Beilagen**

Spargelsuppe	17,90 €
Provenzalisch geschmorter Lammbraten	79,90 €
Sous vide gegartes Schweinefilet	89,00 €

Alle Gerichte sind kalt und einvakuumiert, mindestens zwei Tage haltbar, Auslieferung kostenlos.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.gastrorends-hagedorn.de](http://www.gastrorends-hagedorn.de)

Bestellen unter:  
**info@gastrorends-hagedorn.de**  
**0511 834 777** (Mo.-Fr. 9-15 Uhr)  
 Lieferung: Mo.-Fr. 12-15 Uhr  
 Stadtgebiet Hannover & Laatzen

Eine Zusammenarbeit von:

**Reimanns Eck**

**Hier Jahreszeiten**  
HANNOVER

**GASTRO TRENDS HAGEDORN**  
Wir feiern Sie